



© Hajo Schumacher

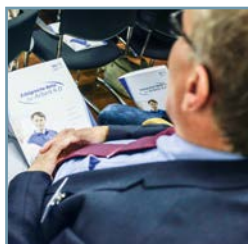
Dialogveranstaltung im BFW Dortmund: „Erfolgreiche Reha für Arbeit 4.0“

Herausforderungen aktiv annehmen

INHALTSVERZEICHNIS

AKTUELLES

- 4-5 | **Titel: Herausforderungen aktiv annehmen**



© Hajo Schumacher

- 3 | **Gastbeitrag**
- 6-7 | **Das BFW in der Öffentlichkeit**
- 8 | **Immer am Puls der Zeit**
- 9 | **Ein Forum fürs Personal**
- 10 | **Kommunikation auf Augenhöhe**
- 11 | **Ganzheitliche Förderung**
- 12 | **Ein Leben nach der Sucht**
- 13 | **Eine neue Plattform zum Netzwerken**
- 14 | **Neue Einblicke schaffen**

AUSBILDUNG

- 15 | **Digitale Kompetenz**
- 16 | **BFW in der dritten Dimension**
- 17 | **Beruflich neu durchgestartet**
- 18 | **Alles aus einer Hand**
- 19 | **Eine große Chance**
- 20 | **Individuelle Integrationskonzepte**

INTERNES

- 21 | **Ausgleich schaffen**
- 22 | **Kontinuierliche Erneuerung**
- 23 | **5 Fragen an ...**
- | **Sicher unterwegs**
- 24 | **Im Auftrag der Sicherheit**
- | **Betriebsratswahl ...**



© BV BFW/Kruppa

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

keine Frage, der digitale Wandel hat tiefgreifenden Einfluss auf unsere Arbeitswelt: Künftig werden andere Kompetenzen und neue Fähigkeiten gefragt sein. Und veränderte Arbeitsprozesse erfordern neue oder modifizierte Qualifizierungsprofile – und das stellt nicht nur uns als Experten der beruflichen Rehabilitation vor neue Herausforderungen.

Welche Auswirkung hat eine zunehmend von Automatisierung geprägte Arbeitswelt für die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung? Wird der technologische Fortschritt neue Chancen eröffnen – und wie können diese gezielt genutzt werden? Welche Risiken birgt die Digitalisierung? Das sind die zentralen Fragen, die es zu beantworten gilt – und mit denen wir uns im Rahmen der Dialogveranstaltung „Erfolgreiche Reha für Arbeit 4.0“ auseinandergesetzt haben: Zahlreiche Unternehmen sowie Vertreter von Verbänden und Reha-Trägern sind der Einladung gefolgt, um gemeinsam mit uns nach innovativen Lösungen zu suchen und Präventionsansätze zu diskutieren. Das Fazit aller Beteiligten am Ende des Tages: Arbeit 4.0 braucht Reha 4.0!

Ihr

Ludger Peschkes, BFW Dortmund



Berufsförderungswerk Dortmund
 Hacheneyer Str. 180 · 44265 Dortmund
 Telefon: 0231 71 09 - 0
 Telefax: 0231 71 09 - 456
 info@bfw-dortmund.de
 www.bfw-dortmund.de

BLICKPUNKT · BFW

Herausgeber: BFW Dortmund, Geschäftsführung, Ludger Peschkes
 Redaktion: Ute Kaiser, Vanessa Leßner, Christa Mischke, Silvia Schütte
 Mitarbeiter dieser Ausgabe: Daniel Groß, Eva Seuken, Marcel Weiß
 Gestaltung: TNP · Agentur für Kommunikation GmbH
 Druck: Druckservice Othmer, Dortmund

Ob neue Veranstaltungskonzepte, Dialogforen oder eigene Messeformate – gemeinsam mit allen Beteiligten geht das BFW Dortmund immer wieder innovative Wege, um einen fruchtbaren Austausch zwischen Reha-Trägern, Arbeitgebern und Kunden zu ermöglichen und zum Wohle der Teilnehmer langanhaltende, starke Partnerschaften und Netzwerke entstehen zu lassen.



Digitalisierung der Arbeitswelt

Reha im Wandel

Digitale Technologie wird als wesentlicher Bestandteil der Arbeit 4.0 definiert. Inwieweit können wir für die Rehabilitation abschätzen, wie sich dieser Wandel auf künftige Ziele auswirkt? Ein Gastbeitrag von Prof. Dr. med. Horst Christoph Broding, Professor für Arbeitsmedizin und betriebliches Gesundheitsmanagement an der Universität Witten/Herdecke.

Der „Workforce Innovation and Opportunity Act (WIOA)“ definierte 2014 digitale Kompetenz als eine wesentliche berufliche Voraussetzung. Diejenigen, die digitale Kompetenz besitzen, sind wirtschaftlich sicher, da viele Jobs Wissen über Computer und Internet benötigen, um grundlegende Aufgaben zu erledigen. Bauarbeiter nutzen Computer, um ihre Sicherheit zu erhöhen. Job-Recruiter verwenden Websites, um Mitarbeiter zu finden und erhöhen die Bedeutung der digitalen Kompetenz bei der Arbeitsplatzsuche. Online-Jobbörsen sind Anlaufstellen Arbeitssuchender. In sozialer Hinsicht ist ein gewisses Maß an digitaler Kompetenz unumgänglich, da unsere Gesellschaft technologiebasiert geworden ist und bleiben wird.

Digitale Technologien erfordern neue Arbeitsweisen Auch Leistungsgewandelte Mitarbeiter müssen sich an Teamstrukturen, Verantwortlichkeiten und Ergebnisse anpassen. Die Befähigung für diese neue Tätigkeiten ist der Schlüssel zu einer nachhaltigen digitalen Transformation. Inwieweit sich aus arbeitsmedizinischer Sicht für die Inhalte und Ziele der Rehabilitation neue Konsequenzen ergeben, ist schwer abzuschätzen. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Digitalisierung Vorteile für die Gesundheit mit sich bringt. Allerdings profitieren wie so oft diejenigen, die den größten Bedarf in der beruflichen Reha haben, noch nicht ausreichend. Die Vorbereitung auf den Umgang mit digitalen Techniken und die daraus resultierenden psychomentalen Belastungen sollte daher fester Bestandteil einer zeitgemäßen beruflichen Förderung werden.



Dialogveranstaltung: „Erfolgreiche Reha für Arbeit 4.0“

Herausforderungen aktiv annehmen

Arbeit 4.0 – dieser Kurzbegriff bringt auf den Punkt, was die Veränderungen in der Arbeitswelt prägt: Es geht um die Auswirkungen des technologischen Fortschritts sowie um die Chancen und Risiken, die mit der Digitalisierung verbunden sind. Und es geht um die Frage, wie berufliche Rehabilitation aussehen muss, damit sie Menschen wirksam vor Ausgliederung schützt und nachhaltig fit für Arbeit macht. Damit beschäftigte sich die Dialogveranstaltung „Erfolgreiche Reha für Arbeit 4.0“ des BFW Dortmund im Juni.

Auch wenn es bereits Szenarien und Einschätzungen der Auswirkung von Arbeit 4.0 gibt, so sind noch viele Fragen offen. Darauf verwies Ludger Peschkes, Geschäftsführer des Berufsförderungswerks (BFW) Dortmund, in seiner Begrüßung. Um gemeinsam Antworten auf einige der Fragen zu finden, hatte Peschkes unter dem Motto „Erfolgreiche Reha für Arbeit 4.0“ zu einer Dialogveranstaltung in das BFW Dortmund eingeladen. Rund 130 Vertreter aus Wirtschaft, Verbänden und der Reha-Trägerschaft nutzten

die Gelegenheit, sich über die Veränderungen der digitalen Arbeitswelt auszutauschen. Dazu gehörte die Frage, wie sich Anforderungen an Berufe und Kompetenzen ändern, wenn die Arbeitsinhalte künftig anspruchsvoller, vielfältiger und komplexer werden. Und dazu gehörte die Frage, was der einzelne Mensch benötigt, um mit den gesundheitlichen Belastungen zurecht zu kommen, die aus der starken Arbeitsverdichtung, der ständige Erreichbarkeit und dem Zeitdruck resultieren.



Zufrieden mit dem Diskurs: Thomas Keck, 1. Direktor Deutsche Rentenversicherung Westfalen, Prof. Dr. Thomas Abicht vom Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung, Johannes Pöttering vom Unternehmerverband NRW, Ludger Peschkes, Direktor des BFW Dortmund, Dr. Hans-Peter Klös vom Institut der deutschen Wirtschaft und Moderator Tom Hegemann (v. l.)

© Hajo Schumacher

Zukunftstrends und Faktencheck Impulse für den Austausch und Lösungsansätze gaben Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft. So stellte der Leiter des Instituts für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung in Halle, Prof. Dr. Lothar Abicht, die zentralen Zukunftstrends vor, darunter die Möglichkeiten künstlicher Intelligenz und den Einsatz intelligenter digitaler Assistenten, die Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen wirkungsvolle Unterstützung anbieten können. Er machte auch deutlich, wie schnell und gravierend die technologischen Entwicklungen unser Leben verändern werden. Im Anschluss daran lieferte Dr. Hans-Peter Klös, Geschäftsführer des Instituts der Wirtschaft in Köln, eine Art Faktencheck. Er gab einen Überblick über die Qualifikationsbedarfe und veränderten Anforderungen sowie die Herausforderungen in der Personalarbeit und unterstrich: „Der Zwilling von Arbeit 4.0 ist Qualifizierung 4.0.“ Schon jetzt sei eine Kompetenzverschiebung durch die Digitalisierung zu beobachten und IT-Fachwissen sowie Soft Skills würden zunehmend wichtiger.

„Der Zwilling von Arbeit 4.0 ist Qualifizierung 4.0.“

Chancen der Digitalisierung nutzen Dass das Thema relevant ist, spiegelte sich in den Workshops wider. Der Unterstützungsbedarf ist groß – bei Trägern und Unternehmen. Zumindest im BFW Dortmund habe man sich bereits intensiv mit dem Thema „Arbeit 4.0“ beschäftigt. Hier setze man digitale Lehr- und Lernformen ein und habe neue Berufsbilder sowie digitale Qualifizierungsangebote ins Portfolio aufgenommen, so Peschkes. Er unterstrich zudem, dass die Digitalisierung neue Möglichkeiten schafft – gerade auch in der Rehabilitation: „Wir nutzen seit längerem das telemedizinische Angebot für epilepsiekranke Menschen“, erklärte er. Die Technisierung eröffne damit gerade für Erkrankungen mit kleinen Fallzahlen mehr Chancen, die Angebote der beruflichen Reha nutzen zu können. Am Ende der Veranstaltung gab es nicht auf alle Fragen Antworten, dafür aber nach einem regen Dialog verschiedene Lösungsansätze. Klar geworden ist, dass es darauf ankommt, Potenziale der Digitalisierung zu nutzen – und die Herausforderungen aktiv anzunehmen und gemeinsam zu gestalten.



Zunächst skizzierte Prof. Dr. Thomas Abicht die Zukunftstrends für Arbeit 4.0.

© Hajo Schumacher



Im Anschluss lieferte Dr. Hans-Peter Klös den Faktencheck.

© Hajo Schumacher

Aktiv im Gespräch

Das BFW in der Öffentlichkeit



Besuch der DRV-Studenten

Zu den regelmäßigen Besuchern im BFW Dortmund gehören die Auszubildenden der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Westfalen in Münster. Fast 30 Mitarbeiter der DRV, die zurzeit ihr duales Studium absolvieren, erkundeten im März das Berufsförderungswerk und machten sich ein Bild von der Arbeit vor Ort. Nach einer allgemeinen Vorstellung des Hauses und den Tätigkeitsfeldern, teilten sich die Besucher in kleine Gruppen auf und interviewten anhand von Fragebögen die verantwortlichen Mitarbeiter des BFW aus dem Medizinischen Dienst, der Qualifizierung, dem Reha-Assessment und dem Reha- und Integrationsmanagement. Auch der Kontakt zu einem Rehabilitanden brachte interessante Ergebnisse für die zukünftigen Verwaltungsinspektoren.



Mitarbeiter der Klinik Fredeburg zu Besuch

Nachdem das Center für praxisnahe Arbeitsplatzsimulation (Cepra) im BFW Dortmund in Betrieb genommen wurde, haben sich die Mitarbeiter der Klinik Fredeburg über dieses neue Angebot informiert. Mit der Johannesbad Fachklinik Fredeburg, als kompetente Anlaufstelle für Menschen mit Suchterkrankungen, hat das BFW Dortmund eine Kooperation geschlossen und gewährleistet damit für die Patienten einen zügigen Übergang von der medizinischen zur beruflichen Rehabilitation. Um möglichst vielen Mitarbeitern aus der Klinik Fredeburg die Gelegenheit für den Besuch des BFW zu geben, waren zwei Termin im April angeboten worden, die gerne genutzt wurden.



Arbeits- und Betriebsmediziner zu Gast im BFW

Regelmäßige Gäste des BFW Dortmund sind die Ärzte, die sich in der Weiterbildung zum Arbeits- und Betriebsmediziner befinden. Für die mehr als 40 Teilnehmer hatte das BFW Dortmund wieder ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Neben der Vorstellung der Qualifizierungsabteilung und des Reha- und Integrationsmanagements gehörten auch eine Bewegungspause und ein Rundgang durch das Haus zum Angebot. Die Ärzte sind als Schnittstelle zu Arbeitnehmern wichtige Multiplikatoren, um bei drohender Arbeitsunfähigkeit frühzeitig auf die Möglichkeiten eines Berufsförderungswerks hinzuweisen.

Adipositas-Selbsthilfegruppe gegründet

Krankhaftes Übergewicht und die Folgeerkrankungen beeinträchtigen nicht nur die Lebensqualität, sondern in vielen Fällen auch die berufliche Leistungsfähigkeit – nicht selten droht der Verlust des Arbeitsplatzes. Für die Betroffenen im BFW Dortmund wurde im März eine Selbsthilfegruppe gegründet: Ein geschützter Raum, um fachliche Informationen einzuholen und offene Fragen zu klären. Beim ersten Treffen erläuterte Prof. Dr. Andreas Weber (4. von links), Leiter des Medizinischen Dienstes, wie die berufliche Reha und die Unterstützung des Medizinischen Dienstes helfen können. Prof. Dr. Martin Büsing (2. von links) vom zertifizierten Exzellenzzentrum für Adipositas-Chirurgie im Klinikum Vest informierte über Möglichkeiten und Grenzen der Adipositas-Chirurgie.



Arbeitssitzung mit Abendprogramm

Die Sitzung der Personalarbeitsgruppe der Tarifgemeinschaft Deutsche Rentenversicherung (Tg DRV) fand im Mai in Dortmund statt. Begrüßt wurden die rund 40 Teilnehmer durch den Direktor des BFW Dortmund, Ludger Peschkes. Auf der zweitägigen Sitzung waren die Umsetzung und Ausgestaltung der Tarifierhöhungen, die aktuelle Rechtsprechung zur tariflichen Arbeitszeit und spezielle Eingruppierungsfragen gemäß Entgeltordnung wichtige Tagesordnungspunkte. Zum Abendprogramm gehörte eine Führung durch den Signal Iduna Park, dem Dortmunder Fußball-Tempel, der mehr als 80.000 Zuschauern Platz bietet und von manchen als das schönste Stadion der Welt bezeichnet wird.



WDR berichtet über Telemedizin

Ein Fernsehteam des WDR drehte im März einen Film über die Möglichkeiten im BFW Dortmund, die Teilnehmer durch die Telemedizin und die Kooperation mit der Uni-Klinik Erlangen haben. Ein Rehabilitand, der seit Kindertagen an Epilepsie litt, wurde nach der telemedizinischen Untersuchung in Erlangen operiert und ist seitdem beschwerdefrei. Er kann jetzt seinen Führerschein machen und lernt den Umgang mit computergesteuerten Maschinen, was ihm vor der Behandlung nicht möglich war. In dem Fernsehbericht kommen sowohl der Teilnehmer und sein Fallsteuerer als auch Prof. Dr. Andreas Weber, als Leiter des Medizinischen Dienstes, zu Wort. Prof. Dr. Hajo Hamer, Leiter des Epilepsiezentrum und Oberarzt der Klinik für Neurologie des Universitätsklinikums Erlangen, war per Video zugeschaltet.





Dortmunder Dialog@BFW

Immer am Puls der Zeit

Expertenvorträge zu arbeitsmarktrelevanten Themen, lebhafte Podiumsdiskussionen und erfolgreiche Beispiele gelungener Integration durch professionelle berufliche Rehabilitation: In zwei Veranstaltungen wurden jüngst die Chancen der Digitalisierung und der derzeit omnipräsente Datenschutz thematisiert.

Welche Herausforderungen birgt der Arbeitsmarkt und welche Lösungen werden benötigt? Die regelmäßige Veranstaltungsreihe im BFW Dortmund geht diesen Fragen nach und setzt dafür auf ein mittlerweile fest etabliertes Konzept: Ein Experte hält einen Impulsvortrag zu einem Thema und daraufhin folgt der Dialog mit dem Publikum, das aus Reha-Beratern der DRV Westfalen, Bund und Rheinland sowie der Agenturen für Arbeit und den Jobcentern besteht. Darüber hinaus lassen BFW-Absolventen u. a. in kurzen Vorträgen zum gleichen Themengebiet an ihrem Weg von der Qualifizierung bis zum neuen Arbeitgeber teilhaben – und verdeutlichen eindrucksvoll, wie eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Berufsförderungswerk aussehen kann.

Chancen und Risiken der Digitalisierung Im Februar stand das Thema „Digitalisierung – Chance für die Zukunft“ auf dem Programm: Dr.-Ing. Carsten Burchardt, Forschungsleiter bei Siemens, verdeutlichte, wie sehr digitale Prozesse die Arbeitswelt bereits verändert haben und welche neuen Herausforderungen noch warten.

Für die kontrovers geführten Diskussion sorgten Publikumsfragen, die auf die Auswirkungen der Anzahl an Arbeitsplätzen oder auch die Chancen für Geringqualifizierte in einer digitalisierten Arbeitswelt abzielten.

DSGVO im Fokus Genau einen Monat vor Inkrafttreten der neuen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) bot die Veranstaltung im April einen aktuellen Anlass für den Dialog zum Thema „Security First – (Un-)Sicherheit mit Datenschutz“. Patrick Terstiege, IT-Sicherheitsexperte von adesso, einem der bundesweit führenden IT-Dienstleister, gab in seinem mit Spannung erwarteten Beitrag die allseits erhofften Einblicke. Ein im BFW Dortmund qualifizierter Fachinformatiker für Systemintegration, der heute bei Rhenus Logistics im Datenschutz arbeitet, bot anschließend mit seiner Präsentation eine Veranschaulichung für gelungene praxisorientierte Qualifizierung. „Ein Musterbeispiel für eine gelungene Integration in den

Arbeitsmarkt“, war nicht nur das Urteil von Silvia Schütte aus dem BFW, sondern auch der weiteren Teilnehmer, die sich schon auf die nächsten Dialoge freuen.

Weitere Termine sind in Planung:

Nach den Sommerferien geht der Dortmunder Dialog@BFW in die nächste Runde. Die genauen Termine werden rechtzeitig kommuniziert – für weitere Informationen lohnt sich auch ein Blick auf den News-Bereich der Webseite des BFW Dortmund. Bei Fragen steht Silvia Schütte unter 0231 7109-208 oder ssh@bfw-dortmund.de zur Verfügung.



Jobmesse für künftige BFW-Absolventen

Ein Forum für den direkten Austausch

Im Rahmen der „Hausmesse der Personaldienstleister im Berufsförderungswerk Dortmund“ nutzten zahlreiche angehende Absolventen aus dem gewerblich-technischen und dem kaufmännischen Bereich die Gelegenheit, mit den 15 anwesenden Unternehmen in Kontakt zu kommen – und sich gleich vor Ort zu bewerben. Nachfolgende Bewerbungsgespräche der Beteiligten sind schon vereinbart.

Die hervorragenden Kontakte zu Personaldienstleistern zugunsten der Absolventen des BFW Dortmund einzusetzen, das war der ursprüngliche Gedanke hinter der Veranstaltung, die Ende Mai im BFW Dortmund stattfand. Die von den Mitarbeitern aus dem Absolventenmanagement initiierte Hausmesse der Personaldienstleister bot den idealen Rahmen, an einem Tag gleich mehrere renommierte Unternehmen aus diesem Bereich persönlich kennenzulernen. Insgesamt rund 300 Besucher und 15 Personaldienstleister waren der Einladung gefolgt und sorgten für reges, höchst interessantes Treiben in der Messehalle – der Aula des Berufsförderungswerks.

Ernsthaftes Interesse auf beiden Seiten An den Ständen informierten sich vorrangig künftige Absolventen des BFW Dortmund über die Arbeitsmöglichkeiten in diesen Unternehmen und über aktuelle Stellenangebote. Neben intensiven Gesprächen wurde es auch konkret: Bewerberfragebögen wurden ausgefüllt, Lebensläufe und auch vollständige Bewerbungsunterlagen fanden ihre Abnehmer. Vorbehalte konnten beseitigt werden. „Ein positiver Wandel zum Thema Personaldienstleister als Arbeitgeber war klar zu erkennen und hat unsere Erwartungen erfüllt“, so Lisa Kamann, Leiterin des Reha-

und Integrationsmanagements. „Auch das eine oder andere noch vorhandene Ressentiment gegenüber dieser Branche konnte nachhaltig aufgelöst werden.“

Dass diese einzigartige Plattform nicht nur zur Jobsuche genutzt wurde, sondern auch von Teilnehmern für die Praktikumssuche, war ein erfreulicher positiver Nebeneffekt, der zeigt, dass die neu konzipierte Veranstaltung auch über die eigentliche Zielgruppe hinaus sehr gefragt war. Auch auf Seiten der Unternehmen fiel das Fazit überaus positiv aus. „Insbesondere die hohe Motivation der Teilnehmer und Bewerber wurde ausdrücklich von den anwesenden Unternehmen gelobt. Das bestärkt uns darin, diesen eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen“, gibt Lisa Kamann einen Ausblick auf kommende Veranstaltungen dieser Art. Folgerichtig soll die Jobmesse der Personaldienstleister zukünftig zweimal jährlich einen direkten Austausch ermöglichen. Jeweils kurz vor dem Ende der Qualifizierung steht den Absolventen damit eine weitere Möglichkeit zur Verfügung, ihren beruflichen Zielen näherzukommen. Der nächste Termin der Hausmesse der Personaldienstleister ist für Ende 2018 geplant und eine Fortsetzung im Mai oder Juni 2019 ist auch bereits angedacht.

Diese 15 Personaldienstleister waren vor Ort:

Für den Erfolg der Hausmesse sorgten Adecco, APS GmbH, Epos, Euromont, Gess-Group, Hanfried, Job AG, Kühn & Co, Persona Service, pluss Personalmanagement GmbH, PARTNER Personaldienste, Randstad, Robert Half, Stegmann Personaldienstleistung GmbH und ZAG Zeitarbeitsgesellschaft GmbH.



Bildungsträgertreffen der „Aktion 100“

Kommunikation auf Augenhöhe

Im Juni bot das BFW Dortmund ein Forum für den landesweiten Erfahrungsaustausch der beteiligten Akteure der Aktion „100 zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung in NRW“. Seit elf Jahren unterstützt die Förderaktion junge Menschen mit Handicap, einen passenden Beruf zu finden und zu erlernen.

Zweimal im Jahr treffen sich die Projektverantwortlichen der beteiligten NRW-Bildungsträger und die Initiatoren der Fördergeber, um über den aktuellen Stand der sogenannten „Aktion 100“ zu sprechen. Im Juni war das BFW Dortmund zum dritten Mal Gastgeber dieses Trägertreffens – eingeladen hatte die Landesberatungsgesellschaft G.I.B. in Abstimmung mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) und der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit. Die Teilnehmer nahmen während der zweitägigen Veranstaltung die Gelegenheit wahr, sich über ihre tägliche Arbeit im Rahmen des Projektes, aber auch darüber hinaus auszutauschen. „Bei diesem Treffen, zu dem erstmals auch die Geschäftsführer der Berufsbildungs- und Berufsförderungswerke

eingeladen waren, haben wir uns besonders auf die Stärken des Konzepts konzentriert. Die Träger konnten die Erfahrungen aus den letzten Jahren in andere Bereiche und Prozesse integrieren“, so Elisabeth Pistol, verantwortliche Bereichsleiterin im BFW Dortmund. „Die ‚Aktion 100‘ ist ein lebendiges Konzept, das ständigen Veränderungsprozessen unterworfen ist, denen jeder anders begegnet. Da ist der kontinuierliche Gedankenaustausch ungeheuer wichtig.“ Und so standen neben dem fachlichen Diskurs überwiegend systematische Aspekte auf der Tagesordnung. „Das Besondere an diesen regelmäßigen Treffen ist, dass sich alle beteiligten Akteure auf Augenhöhe begegnen, um die Aktion gemeinsam weiter voran zu bringen.“

Unterstützte betriebliche Ausbildung gibt jungen Menschen mit Handicap eine echte Chance

Junge Menschen mit Behinderung haben es oft schwerer als andere Jugendliche, einen Ausbildungsplatz zu finden. Für sie gibt es deshalb in Nordrhein-Westfalen ein besonderes Angebot: Die Aktion „100 zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung in NRW“, initiiert und gefördert vom Arbeitsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen und des ESF in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit. Jedes Jahr erhalten junge Menschen mit Handicap die Chance zu zeigen, dass auch sie fähig sind, eine betriebliche Ausbildung in einem Wirtschaftsbetrieb zu

absolvieren – mit der entsprechenden Unterstützung durch Fachleute aus der beruflichen Rehabilitation. Lernorte sind Betriebe, Berufskollegs und die an der Aktion beteiligten Bildungsträger wie das BFW Dortmund. Diese schließen mit den Teilnehmern den Ausbildungsvertrag ab, koordinieren die Ausbildung an den verschiedenen Lernorten, lotsen die Auszubildenden und die Betriebe kompetent durch die gesamte Ausbildungszeit und unterstützen bei der Integration nach der Ausbildung.



© Cathy Yeulet - 123rf.com

Gruppenangebote im Psychologischen Dienst

Ganzheitliche Förderung

Von Anfang an hat das BFW Dortmund die nachhaltige Integration seiner Teilnehmer im Blick. Um den manchmal steinigen Weg zurück in Arbeit so gut wie möglich zu ebnen, sind die Beratungs- und Trainingsangebote des Psychologischen Dienstes wichtige Bestandteile der ganzheitlichen Förderung im BFW Dortmund.

Im BFW Dortmund erhält jeder Teilnehmer genau die Förderung, die er zu seiner Rückkehr in das Berufsleben braucht – nicht mehr und nicht weniger. Dabei ist der Blick auf den Reha-Prozess stets ganzheitlich – und die Unterstützungsangebote sind es ebenfalls: Die Experten aus dem Psychologischen Dienst halten bewährte Konzepte in differenzierten Settings vor – neben der individuellen Einzelberatung sind die obligatorischen und im Stundenplan verankerten lehrgangs- bzw. berufsbezogenen Gruppenangebote seit langem etabliert. „Im Fokus steht dabei die Vermittlung und Stärkung von überfachlichen Kompetenzen, die für den Arbeitsmarkt besonders relevant sind – in diesem Kontext sind zum Beispiel die Fördergruppen Stressbewältigung, Selbstsicherheitstraining oder Motivation zu sehen“, erklärt Christof Schmidt, Leiter des Psychologischen Dienstes.

In Ergänzung dazu wird mit den lehrgangsübergreifenden Gruppen eine weitere Förderschiene angeboten: Die Angebote, bei denen Teilnehmer aus unterschiedlichen Ausbildungsbereichen und Lehrgängen zusammenkommen, dienen mehr der persönlichen Weiterentwicklung, um den Anforderungen der Qualifikation gerecht werden zu können und den Weg zurück ins Arbeitsleben selbstständig und zielgerichtet zu gestalten. „Wichtige Aspekte sind hier beispielsweise Prüfungsvorbereitung, aber auch der Umgang mit Gefühlen und emotionalen Belastungen – das ist insbesondere für unsere Rehabilitanden mit psychischen Vorerkrankungen ein großes Schlüsselthema“, so Schmidt. „Und dann haben wir natürlich auch noch die verschiedenen Angebote für den Freizeitbereich, bei denen insbesondere das soziale Miteinander eine große Rolle spielt.“

Die Gruppenangebote des Psychologischen Dienstes

Der Weg zurück ins Arbeitsleben gelingt heute nicht mehr allein über die Vermittlung beruflicher Fachqualifikation, sondern ganz wesentlich auch über die Förderung und die Stärkung sozialer Kompetenzen – die sogenannten weichen Faktoren oder Soft Skills.

Der Psychologische Dienst im BFW Dortmund bietet daher verschiedene Fördergruppen unter professioneller Leitung, um die Teilnehmer auf ihrem Weg in einen neuen Beruf zu unterstützen.

- **Lehrgangsbezogene Fördergruppen:** Stressbewältigung, Selbstsicherheitstraining, Zieltraining und Motivation.
- **Lehrgangsübergreifende Gruppenangebote:** Gut vorbereitet auf Prüfungen, Thai Chi, Hilfreicher Umgang mit Gefühlen.
- **Angebote im Freizeitbereich:** Autogenes Training und Achtsamkeit, Social Defense für Frauen, kreative-gestalterische Angebote wie Trommeln, Malen und Improvisationstheater sowie die Cafestube und eine Kochgruppe.



© gujunpeng - 123rf.com

Kooperation mit Johannesbad Fachklinik Fredeburg

Frühzeitig die Weichen stellen

Ab Sommer 2018 bietet die Johannesbad Fachklinik Fredeburg mit einer eigenen Adaptionseinrichtung auf dem Gelände des BFW Dortmund ehemals suchtkranken Menschen einen Weg zurück ins Leben. Der große Vorteil dieser besonderen Kooperation: Die Patienten der Klinik profitieren während der zweiten Phase ihrer medizinischen Rehabilitation von der unmittelbaren Nähe zum Bildungsdienstleister und seinen Angeboten.

Für ihre neue Adaptionseinrichtung hat die Klinik zwei Etagen im Haus 5 gemietet: 32 Einzelzimmer für die Patienten sowie auf jeder Etage eine Küche zur Selbstverpflegung, ein Therapieraum und ein Mehrzweckraum – ein eigener Mikrokosmos auf dem Gelände des BFW.

Weichen für eine erfolgreiche Rückkehr stellen Künftig erhalten hier ehemals suchtkranke Menschen mit schwerwiegenden beruflichen und persönlichen Problemlagen das nötige Rüstzeug, um sich im Alltag zurechtzufinden und ein neues Leben aufzubauen. Denn auch nach einer erfolgreichen Entwöhnungsbehandlung brauchen die Betroffenen noch viel Unterstützung: „Gerade wenn ein stabiles soziales Umfeld fehlt, fällt die Rückkehr in ein normales Leben eher schwer“, weiß Dr. Stefanie Siebeneick, Leiterin des Reha-Assessment im BFW Dortmund. Neben dem Training der Selbstversorgung und der Entwicklung von Strategien für den Alltag steht jedoch vor allem die Erarbeitung beruflicher Perspektiven im Fokus der Therapie: „Mit dem Konzept der beruflichen Orientierung in der medizinischen

Rehabilitation Abhängigkeitskranker (BORA) werden möglichst frühzeitig die Weichen für eine erfolgreiche Rückkehr ins Arbeitsleben gestellt“, erklärt Dr. Siebeneick. Hier ist die räumliche Nähe zum BFW natürlich ein unschlagbarer Vorteil – denn so können die Experten der beruflichen Reha die Adoptionsbehandlung mit entsprechenden Angeboten und Leistungen bei Bedarf unterstützen. „Das sind zum Beispiel punktuelle Maßnahmen wie das Bewerbungstraining oder ein spezieller PC-Kurs“, so Dr. Siebeneick. „Aber insbesondere das Angebot unseres neuen Centers für praxisnahe Arbeitsplatzsimulation (CeprA) steht bei Bedarf allen Rehabilitanden zur Verfügung und unterstützt die Analyse der individuellen berufsbezogenen Problemlage.“ Dort können die Teilnehmer an realistischen Musterarbeitsplätzen hautnah erproben, welche berufliche Richtung sie einschlagen wollen und ob sie über die erforderlichen Kompetenzen und Fähigkeiten im Hinblick auf eine berufliche Richtung

oder ein bestimmtes Berufsbild verfügen – eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Rückkehr in das Arbeitsleben.

BORA – berufliche Integration im Fokus

Mit dem Konzept der beruflichen Orientierung in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker (BORA) wird eine Brücke zwischen medizinischer und beruflicher Reha geschlagen, da bereits während der medizinischen Behandlung auch die berufliche Situation der Patienten im Mittelpunkt der Therapie steht.



Erster Kundenworkshop mit Reha-Trägern

Eine neue Plattform zum Netzwerken

Ein interaktiver Kundenworkshop, speziell konzipiert für die Zielgruppe „Reha-Träger“ – mit diesem spannenden Konzept ist das BFW Dortmund im März erstmals an den Start gegangen. Die Idee hinter der neuen Veranstaltungsreihe: Ein Gesprächsforum zu etablieren, um in einem gemeinsamen regelmäßigen Austausch die Interessen der Träger und das BFW-Leistungsangebot zu synchronisieren.

Menschen nach einer Erkrankung oder nach einem Unfall wieder in das Arbeitsleben einzugliedern – um diesen primären Auftrag verlässlich zu erfüllen, setzt das BFW Dortmund traditionell auf einen engen Kontakt zu den Reha-Trägern. Mit der neuen Veranstaltungsreihe gibt es nun eine weitere Plattform für den regelmäßigen Austausch: Neun Vertreter von Agentur für Arbeit, Deutscher Rentenversicherung Bund, Deutscher Rentenversicherung Westfalen sowie der Knappschaft-Bahn-See waren der Einladung zum ersten „Kundenworkshop“ ins BFW gefolgt. Klingt überschaubar, aber „rückblickend war die Größe der Gruppe genau richtig, denn so sind alle wirklich miteinander ins Gespräch gekommen und das war ja der Sinn der Veranstaltung“, resümiert Ruth Neschen. Die Bereichsleiterin der Reha-Vorbereitung hat das interaktive Konzept im März erstmals gemeinsam mit Dr. Matthias Kemper, Leiter der Qualifizierung, Dr. Stefanie Siebeneick, Leiterin Reha-Assessment und Silvia Schütte aus dem Vertrieb auf den Weg gebracht.

Eine gesprächige Runde Nach der Begrüßung durch Organisatorin Silvia Schütte wurden zunächst die Erwartungshaltungen der Teilnehmer und Veranstalter ausgelotet. Dann stellte Dr. Stefanie Siebeneick die Zugangskriterien und Ziel-

gruppen aus Sicht des Reha-Assessment vor, und schnell ergaben sich rege Diskussionen. Anschließend veranschaulichte Ruth Neschen anhand einzelner Maßnahmen und von Zahlen zur Anmeldesituation den Stellenwert der individuellen Reha-Vorbereitung im Gesamtprozess der beruflichen Reha. „Auch hier kamen interessante Rückfragen und vor allem positives Feedback“, so die Bereichsleiterin. „Das freut uns natürlich sehr, denn wenn der Kunde zufrieden ist, haben wir ja offenkundig vieles richtig gemacht. Und das bestätigt uns in unserer täglichen Arbeit.“

Reha in Bewegung Die positive Stimmung spiegelte sich in allen Gesprächen im Laufe des Tages wider: „In der Schlussrunde lobten die Teilnehmer des Workshops die offene und konstruktive Atmosphäre der Veranstaltung und die Möglichkeit, die Interessen von Trägern und BFW mit einem gemeinsamen Blick auf gelungenen Reha-Verläufe untereinander abgleichen zu können“, bestätigt Ruth Neschen und zieht ein ähnliches Fazit: „Die berufliche Rehabilitation ist permanent in Bewegung und regelmäßige Gesprächsrunden bieten die Chance, Maßnahmen und Angebote so nah wie möglich an den Anforderungen der Reha-Träger und des Arbeitsmarktes zu orientieren – und frühzeitig Optimierungsbedarfe zu erkennen und umzusetzen.“

Fortsetzung folgt ...

Nach dem erfolgreichen Auftakt waren sich alle Beteiligten einig, die konstruktive Zusammenarbeit fortzusetzen. Weitere Termine sind bereits in Planung: Die nächste Veranstaltung wird voraussichtlich im Herbst 2018 stattfinden und sich mit dem Thema Reha-Assessment – Angebote und Möglichkeiten – beschäftigen.



Hautnah vor Ort: Messebesuch der Reha-Berater

Neue Einblicke schaffen

Im Februar fand der Auftakt der „Arbeitgeber-Tour 2018“ statt: Der Besuch auf der 20. Internationalen Messe für Technologien der Metallbearbeitung (METAV) in Düsseldorf veranschaulichte den eingeladenen Reha-Beratern die aktuellen Entwicklungen in metallverarbeitenden Betrieben und setzte neue Impulse für die Beratung.

Die Verhältnisse in metallverarbeitenden Betrieben haben sich in den letzten Jahren stark zum Positiven hin gewandelt und damit einhergehend hat sich auch die gesundheitliche Belastung für die Fachkräfte vor Ort nachweislich reduziert. Von den aktuellen, hochmodernen Arbeitsbedingungen und Arbeitsinhalten sollten sich nun auch die Reha-Berater verschiedener Träger ein praxisnahes Bild machen können – und mit der vom BFW Dortmund neu ins Leben gerufenen Veranstaltungsreihe gelang dies nachhaltig. Den Auftakt der „Arbeitgeber-Tour 2018“ bildete ein Besuch der Internationalen Messe für Technologien der Metallbearbeitung in Düsseldorf. Alle zwei Jahre bietet die vom Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken e.V. (VDW) ausgerichtete Veranstaltung die Möglichkeit, mehr als 600 Aussteller und deren Produktinnovationen hautnah zu erleben. „Die Reha-Berater auf den neuesten Stand bringen und zeigen, wie es in metallverarbeitenden Betrieben wirklich aussieht, das ist uns mit der ersten Veranstaltung, dem Messebesuch als Infomodell, nachhaltig gelungen“, berichtet Silvia Schütte vom BFW Dortmund. Wie der Besuch der METAV trotz der enormen Besucherzahl für diesen Zweck adäquat

genutzt werden konnte, wurde sorgfältig vorbereitet. Per „VIP-Tour“ konnten sich Kleingruppen von acht Personen an drei ausgewählten Ausstellerständen die Produktionstechnik und Produkte anschauen und erklären lassen. Diese eigens arrangierte exklusive Führung gab den Teilnehmern genug Zeit und Raum für intensive Eindrücke. Ein gemeinsam eingenommener Mittagsimbiss bot weiteren Anlass zur Vertiefung und trug zum sehr positiven Fazit der Gruppe bei. „Wir erarbeiten immer neue Möglichkeiten, um den am Qualifizierungsprozess der Teilnehmer involvierten Personen praxisnahe Einblicke verschaffen zu können“, berichtet Silvia Schütte.

BFW-Kooperationspartner im Fokus Ein für September geplanter Besuch bei zwei Kooperationspartnern wird die nächste Etappe der „Arbeitgeber-Tour“ sein: Im Mittelpunkt stehen die Unternehmen CP autosport in Büren, Fertiger für die Automobilindustrie, und Kammrath & Weiss

aus Dortmund, unter anderem tätig als Hersteller von Sonderteilen für Rasterelektronenmikroskope, die als potenzielle Praktikumsbetriebe bzw. Arbeitgeber für die Absolventen des BFW genau unter die Lupe genommen werden.

Weitere Veranstaltungen folgen:

Bei Fragen zu den kommenden Veranstaltungen der „Arbeitgeber-Tour 2018“ und gerne auch für Anmeldungen steht Silvia Schütte, Zentrale Ansprechpartnerin im BFW Dortmund, unter 0231 7109-208 oder ssh@bfw-dortmund.de zur Verfügung.

Das BFW Dortmund hält mit den sich rasant wandelnden Entwicklungen in der Arbeitswelt Schritt. Besonders der Digitalisierung von Arbeitsprozessen wird konsequent Rechnung getragen. Mit der neuen Ausbildung „Kaufleute im E-Commerce“ und neuen Anschaffungen wie dem 3D-Drucker stößt das BFW in neue Dimensionen vor, um die berufliche Wiedereingliederung nachhaltig auf den Weg zu bringen.



© Picture-Factory – Adobe Stock

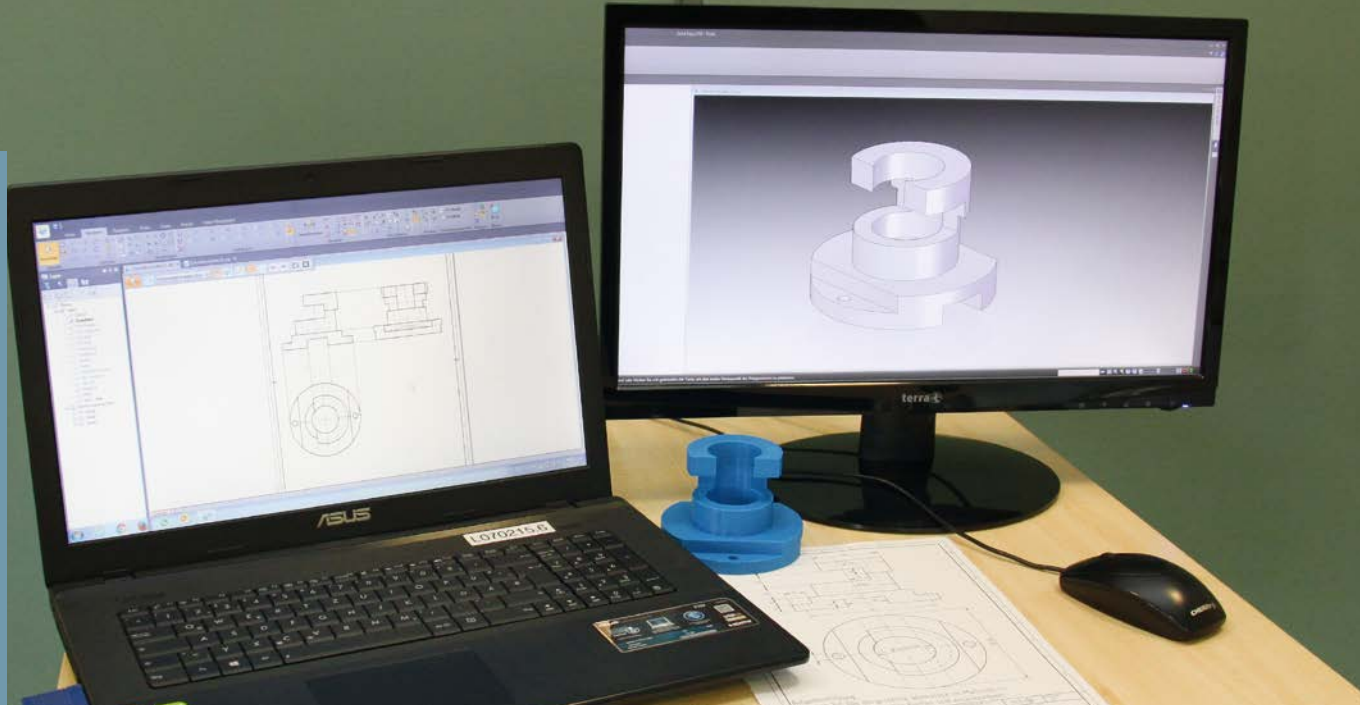
Neue Qualifizierung im BFW Dortmund

Digitale Kompetenz

Erst Ende 2017 wurde die Ausbildung „Kaufleute im E-Commerce“ durch Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt anerkannt. Nur ein halbes Jahr später hat das BFW Dortmund als innovativer Partner der regionalen Wirtschaft alle Voraussetzungen für eine Qualifizierung in diesem zukunftsträchtigen Beruf geschaffen.

Es ist der erste neue kaufmännische Beruf seit mehr als zehn Jahren. Und gleichzeitig die Antwort auf drängende Fragen der digitalen Wirtschaft. 48,7 Milliarden Euro wurden allein in Deutschland im letzten Jahr im Internethandel umgesetzt und der Handelsverband Deutschlands prognostizierte für 2018 einen Anstieg um zehn Prozent. Ein solches Handelsvolumen benötigt Expertise und Know-how an breiter Front: Einzelhändler, Touristikunternehmen, Speditionen, Verkehrsbetriebe, Veranstalter – es gibt kaum ein Unternehmen, das keinen Online-Vertrieb nutzt. An der Schnittstelle von Werbung, Logistik und IT sind mannigfache Kompetenzen gefragt. Und dennoch wurde E-Commerce erst im Dezember seinem Nischendasein entrückt und zur eigenständigen Berufssparte erhoben. Das BFW reagierte prompt und richtete die Qualifizierung im eigenen Haus ein.

Dringend benötigte Fachkräfte aus dem BFW. „Dank unserer engen Kontakte zur regionalen Wirtschaft wissen wir, dass der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften auch bei uns im Ruhrgebiet sehr groß ist“, sagt Ute Kaiser, Leiterin der Qualifizierung in Kooperation mit Unternehmen. „Daher haben wir umgehend reagiert und die Ausbildung im KOOP 4U®-System konzipiert. Seit Mai steht der Beruf den Rehabilitanden zur Auswahl, um im Sommer 2019 mit der ersten Qualifizierung zu starten.“ Da die Teilnehmer bereits während der Qualifizierung in die Kooperationsbetriebe aktiv eingebunden sind, wird das BFW schon bald den Bedarf an Fachkräften in der digitalen Wirtschaft decken können.



3D-Druck in der Ausbildung

BFW in der dritten Dimension

Die Arbeitswelt befindet sich mitten im technologischen Wandel. Diese Veränderungen spürt auch das BFW Dortmund und gibt mit der Anpassung der Ausbildungsinhalte in der Qualifizierung Technischer Produktdesigner und der Investition in modernste 3D-Technik eine Antwort auf die veränderten Bedingungen und Anforderungen.

Der technische Fortschritt und der dadurch verursachte Wandel im Arbeitsmarkt hat maßgebliche Auswirkungen auf die Qualifizierungen im BFW Dortmund, die für die Rehabilitanden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rückkehr in den Arbeitsmarkt schaffen. „Vor allem auf die Bereiche IT, Elektronik und Konstruktion wirkt sich die technische Entwicklung mit immer neuen Geräten und innovativer Software aus“, erläutert Dr. Oliver Hinz, der im BFW Dortmund die Teamleitung für IT-, Elektronik-, Konstruktions- und Prüferufe innehat. Viele Betriebe investieren zurzeit in 3D-Drucker. Vor allem in Unternehmen, die sich mit Konstruktion und Prototyping beschäftigen, spielen die Geräte eine immer größere Rolle. „Industrielle Entwicklungsabteilungen nutzen den 3D-Druck, um Prototypen zu erarbeiten, auszudrucken und so für die Produktion zu visualisieren. Die Produktion kann dann auf dieser Vorlage beispielsweise Bauteile für Maschinen fertigen“, erklärt Dr. Oliver Hinz.

Optimal vorbereitet fürs Arbeitsleben Aus diesem Grund setzt auch das BFW Dortmund seit Anfang des Jahres auf 3D-Drucker, die in der Qualifizierung zum Technischen Produktdesigner für Maschinen- und Anlagenkonstruktion eingesetzt werden. Mit der Arbeit an der modernen Technologie und der dazugehörigen Software bereiten sich die Rehabilitanden bestmöglich auf ihren späteren

Einsatzbereich vor. Zusätzlich hilft der Druck dabei, das räumliche Vorstellungsvermögen zu schulen. „Eine wichtige Aufgabe ist die Dreitafelprojektion. Hier haben die Teilnehmer die Ansicht von zwei Seiten eines Bauteils zur Verfügung und müssen die dritte, fehlende Seite entwickeln. Zur Kontrolle am Ende, aber manchmal auch, um den Weg zur Lösung zu unterstützen, wird dann das Bauteil als 3D-Druck herangezogen. So können die Teilnehmer ihr dreidimensionales Denken ausbilden“, erklärt Dr. Oliver Hinz. Weiterer Pluspunkt: Die Ausbilder sind selbst in der Lage die Hilfsmittel auszudrucken, sodass nicht mehr auf externe Dienstleister zur Herstellung von beispielsweise Holzmodellen zurückgegriffen werden muss.

Digitalisierte Arbeitswelten Darüber hinaus hat die Arbeit am 3D-Drucker weitere Vorteile: „Die Teilnehmer lernen, in Zeiten der Digitalisierung teamorientiert zu arbeiten. Denn mit der Software des 3D-Druckers ist es auch möglich, mit Kollegen an unterschiedlichen Orten, über Kameras verbunden, zeitgleich an einem Entwurf zu arbeiten. Diesen Abstimmungsprozess können sie hier üben“, so Dr. Oliver Hinz. Mit der Investition in die innovative Technologie bleibt das BFW Dortmund also in jeder Dimension am Puls der Zeit. Und bereitet so die Teilnehmer optimal auf die Herausforderungen des sich wandelnden Arbeitsmarktes vor.



BFW-Absolventin sieht ihre Chance zur Neuorientierung Beruflich neu durchgestartet

Die Perspektive, im BFW Dortmund einen neuen Beruf zu erlernen und dabei auf vorhandene Stärken und Neigungen bauen zu können, gab Stefanie Wolf den nötigen Auftrieb im Leben. Ihr neuer Arbeitsplatz als Werkstoffprüferin im Labor belohnt sie heute in jeder Hinsicht für das Engagement, das sie und ihre Ausbilder in ihre berufliche Neuorientierung steckten.

Sich eingestehen zu müssen, schon mit 36 nicht mehr im lange ausgeübten Beruf tätig sein zu können, war zunächst ein Schlag in den Nacken für die heute 39-Jährige. Gut 15 Jahre als Köchin und Geschäftsführerin eines Cafés, verbunden mit dem enormen Arbeitspensum und dem unregelmäßigen sozialen Leben, hatten Spuren bei Stefanie Wolf hinterlassen. Aus körperlichen und seelischen Gründen war der berufliche Alltag in der Gastronomie für sie nicht mehr zu stemmen. Probleme mit der Nacken- und Lendenwirbelsäule wurden begleitet von psychischer Erschöpfung. Die Diagnose „Burn-out“ war schließlich der ausschlaggebende Punkt für die Arbeitserprobung im Berufsförderungswerk Dortmund. Und die Perspektive, nochmal neu beruflich durchzustarten, erkannte sie sofort als einmalige Chance im Leben. „Ich wollte weiter handwerklich arbeiten, aber auf das schwere Heben verzichten“, berichtet die Gevelsbergerin. „Dass der Beruf der Werkstoffprüferin ein so umfassendes Aufgabengebiet aufweist und aufgrund seiner Vielseitigkeit gute Aussichten auf dem Arbeitsmarkt bietet, hat mich überzeugt“. Den eingeschlagenen Weg ging sie konsequent und erfolgreich von Anfang bis Ende. Dabei halfen ihr das eigene Verantwortungsbewusstsein und ihr Interesse an beruflicher Weiterentwicklung. „Natürlich

bekommt man im BFW nichts geschenkt und ohne eigenes Engagement ist die Qualifizierung, die im Gegensatz zur betrieblichen Ausbildung nur zwei Jahre dauert, nicht zu bestehen. Aber wer sich Mühe gibt und am Ball bleibt, der bekommt genau die Unterstützung, die nötig ist.“

Ein gelungener Neustart Auch bei der Suche nach einem Arbeitsplatz konnte das KfP Nordwest (siehe Kasten) helfen. Das Vorstellungsgespräch beim heutigen Arbeitgeber, einem international tätigen mittelständischen Unternehmen der metallverarbeitenden Industrie, fand kurz vor der Abschlussprüfung im BFW statt – und diente als zusätzliche Motivation. Nach bestandener Prüfung startete sie dort Anfang 2017 in einem neu eröffneten Labor und kann sich vorstellen, bis zur Rente zu bleiben. „Dass ich im Labor als Einsteigerin mehr als in meinem ersten Beruf verdiene und das bei geringerer Arbeitszeit, ist mehr als ich mir wünschen konnte. Ich freue mich täglich über die neuen Aufgaben, die auf mich

zugekommen sind und noch auf mich zukommen werden.“ Zu vielen früheren Absolventen aus dem BFW Dortmund hält sie weiterhin den Kontakt aufrecht und teilt mit ihnen die von Erfolg gekrönte Geschichte des gelungenen beruflichen Neustarts.

Das Kompetenzzentrum für Prüfberufe Nordwest

Die nach DIN EN ISO 9712 zertifizierten Ausbilder im KfP Nordwest im Berufsförderungswerk Dortmund bilden Fachkräfte für gesuchte Prüfberufe aus. Werkstoffprüfer in den Fachrichtungen Metalltechnik und Systemtechnik sowie Materialprüfer für die zerstörungsfreie Prüfung werden im Kompetenzzentrum nach der international anerkannten Norm DIN EN ISO 9712 qualifiziert und an Unternehmen vermittelt.



Mit Hilfe des BFW Dortmund zurück in den Beruf

Alles aus einer Hand

Rosemarie Meyer fuhr leidenschaftlich gern LKW. Doch als sie ihren Beruf nicht mehr ausüben konnte, bot ihr das BFW Dortmund eine Perspektive, mit der die eindrucksvollen Fahrzeuge trotzdem ein Teil ihres Berufslebens bleiben konnten. Diese Chance nutzte Rosemarie Meyer – und ist heute wieder erfolgreich ins Arbeitsleben integriert.

Schon seit ihr Großvater sie auf ihre ersten Fahrten mitnahm, wusste Rosemarie Meyer, dass auch sie „auf dem Bock“ landen würde. Doch die heute 45-jährige musste ihre Karriere als LKW-Fahrerin 2014 vorzeitig beenden: „Seit einem Unfall ist meine rechte Hand steif und ich kann damit keinen LKW mehr bedienen.“ Zum Glück fand sie im Berufsförderungswerk Dortmund einen Beruf, in den sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen aus ihrer Zeit als Berufskraftfahrerin einbringen konnte.

Die Qualifizierung zur Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung im BFW Dortmund hat genau gepasst: „Nicht alle BFW bieten diese Maßnahme an, und in Dortmund konnte ich direkt einsteigen.“ Doch der Anfang fiel ihr schwer, denn die Rechtshänderin wusste erst nicht, wie sie schreiben sollte. Sie nahm an einer Linkshänderschulung teil und probierte es mit einer Einhandtastatur, jedoch ohne Erfolg: „Die Feinmotorik meiner linken Hand ist schlichtweg zu grob. Ich habe nach einer anderen Lösung gesucht und dann einfach den Kugelschreiber zwischen die steifen Finger meiner rechten Hand geklemmt. So konnte ich schreiben.“ Nachdem sie dieses Hindernis überwunden hatte, stieg sie mit vollem Einsatz in den Reha-Vorbereitungslehrgang ein, den das BFW anbietet um das schulische Grundwissen aufzufrischen. Im Anschluss daran startete die Qualifizierungs-

maßnahme: „Am Anfang war es schwer, vor allem weil ich den kaufmännischen Bereich ganz neu lernen musste. Aber im BFW gibt es eine tolle Gemeinschaft, in der man sich gegenseitig unterstützt, und Ausbilder, die immer ein offenes Ohr haben, sodass es schnell einfacher wurde.“

Zu dieser Qualifizierung im BFW Dortmund gehören zwei betriebliche Praktika, in denen die Rehabilitanden ihr erworbenes Fachwissen in die Praxis umsetzen und potenzielle Arbeitgeber von ihren Fähigkeiten überzeugen können. Und genau das hat Rosemarie Meyer mit ihrem Willen und der Unterstützung des BFW geschafft: „Ich habe zwei Bewerbungen geschrieben und erhielt für beide Praktika direkt eine Zusage. Im Anschluss an mein zweites Praktikum bei einem großen Schwertransportunternehmen, wurde mir sogar ein Arbeitsvertrag angeboten. Da hat auf beiden Seiten einfach alles gepasst und ich bin richtig aufgeblüht.“ Sieben Monate hat das Unternehmen auf die Paderbornerin, der erst noch die Abschlussprüfungen bevorstanden, gewartet. In dieser Zeit freute sie sich schon auf die bunte Palette zukünftiger Aufgaben: An ihrem neuen Arbeitsplatz kümmert sich das Organisationstalent um die Disposition der Begleitfahrzeuge, die einen Schwertransport absichern. Auf diese Art sind die LKW auch in ihrem neuen Beruf weiterhin ein Teil ihres Arbeitsalltags.



Mit Bildungsgutschein zur Berufsausbildung

Eine große Chance

Wie jeder junge Mann wollte auch Alfarazdaq Aljassim nach dem Abitur eine Ausbildung machen und ein friedliches Leben führen. Aber in seiner Heimat Irak war Krieg. Und so floh der damals 17-Jährige 2002 nach Deutschland und baute sich hier ein Familien- und Berufsleben auf.

Wenn der heute 33-Jährige erzählt, was er in seiner Kindheit erlebt hat, ist das nur schwer zu ertragen. Aber er ist nicht daran zerbrochen, sondern er lächelt und seine braunen Augen strahlen, wenn er berichtet, wie es ihm heute geht. „Als ich nach Deutschland kam, konnte ich kein Wort Deutsch. Aber heute mache ich eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker im Berufsförderungswerk Dortmund und habe auch schon einen Arbeitsvertrag unterschrieben.“

Ein bewegtes Leben Der Vater von drei Mädchen zwischen zwei und 12 Jahren hat einen bewegten und bewegenden Lebenslauf hinter sich. Nach seiner Ankunft in Dortmund fand er ohne Ausbildung einen Job im städtischen Reparaturbetrieb für Nutzfahrzeuge. Dann hatte er einen eigenen Handyladen, und nach einem Praktikum in der Kfz-Werkstatt bei der Bundeswehr fand er eine Beschäftigung bei einem Fensterhersteller. Als der Dortmunder 2016 dort nicht mehr arbeiten konnte, riet ihm die Agentur für Arbeit, eine Ausbildung zu machen und stellte ihm einen Bildungsgutschein aus. Alfarazdaq Aljassims Interesse an Nutzfahrzeugen war durch

die Tätigkeiten bei der Stadt Dortmund und der Bundeswehr geweckt. Da sein irakisches Abiturzeugnis in Deutschland anerkannt wurde, hatte er die Fachoberschulreife und meldete sich im BFW Dortmund. Nach dem bestandenen Eignungstest begann er dort im Juni 2016 die Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker. Während der beiden Praktika, die zur Ausbildung gehören, leistete er bereits gute Arbeit in den Betrieben. „Im BFW habe ich ja auch schnell viel gelernt“, sagt Aljassim. „Als Familienvater ist es mir ganz wichtig, dass ich mit einem guten Beruf für meine Töchter sorgen kann“, ergänzt er.

Blick nach vorne Und die Chancen, dass sich dieser Wunsch erfüllt, stehen gut: Sein zweiter Praktikumsbetrieb hat ihm gleich einen Arbeitsvertrag angeboten. „Nach der zweijährigen Ausbildung und bestandener IHK-Prüfung im Juni kann ich dort sofort anfangen“, sagt Aljassim mit Stolz, aber auch mit viel Demut. Er ist glücklich, in einem Land ohne Krieg zu leben und dankbar für die Chance, die ihm hier gegeben wurde. „So kann ich schließlich auch wieder Steuern zahlen, durch die ja diese Ausbildung finanziert wird.“

Bildungsgutschein: Konkrete Wege zurück in Arbeit

Neben den Qualifizierungen im Rahmen der beruflichen Rehabilitation bietet das BFW Dortmund auch zahlreiche Bildungsangebote für Inhaber von Bildungsgutscheinen: Ob klassische zweijährige Ausbildung mit IHK-Abschluss, Teilqualifikation oder individuell gestaltete Anpassungsmaßnahme – das BFW Dortmund ermöglicht als zertifizierter Bildungsträger allen Interessenten die Teilnahme an den Weiterbildungsmaßnahmen, wenn die entsprechenden gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Für die erfolgreiche Rückkehr ins Arbeitsleben stehen zudem die Angebote des Integrations- und Absolventenmanagements offen.



© rawpixel - pixabay.com

Erfolgreiche Wiedereingliederung ganzheitlich sichern

Individuelle Integrationskonzepte

Trotz aller Bemühungen keinen Arbeitsplatz finden – diese Situation kennen auch Absolventen des BFW Dortmund. Damit die Arbeitsaufnahme dennoch gelingt, werden erste interne Maßnahmen schon vor dem Ende der Qualifizierung getroffen. Auch das Absolventenmanagement bereitet Teilnehmer gezielt auf den Bewerbungsprozess vor und steht nach Ende der Qualifizierung mit Rat und Tat zur Seite.

Sehr guter Abschluss, hohe Motivation bei der Jobsuche, zahlreiche Bewerbungen – und trotzdem gestaltet sich die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt schwierig. Hier kann das Absolventenmanagement des BFW Dortmund mit individuellem, maßgeschneidertem Coaching Stärken bei der Bewerbung hervorheben und gemeinsam mit den Absolventen eine individuelle Integrationsstrategie entwickeln.

Ganzheitliche Unterstützungsangebote „Der erste Schritt ist häufig der Wichtigste: Erkennen, woran es liegt, dass die Bewerbungen nicht zum Ziel führen. Ein professioneller Blick darauf ist für viele Absolventen bereits Gold wert“, berichtet Lisa Kamann, Leiterin des Reha- und Integrationsmanagements (RIM) im BFW Dortmund. Sind die Anschreiben nicht zielführend genug? Oder sendet der Bewerber falsche Signale in Vorstellungsgesprächen? Darüber hinaus bieten die Mitarbeiter unter anderem

Unterstützung bei der Aktualisierung der Bewerbungsunterlagen und die Simulation von Vorstellungsgesprächen an. Zudem werden passgenaue Stellengebote an die Absolventen weitergeleitet. Auch die Durchführung von regelmäßigen Veranstaltungen mit Arbeitgebern und Personaldienstleistern gehört zum Angebot des Absolventenmanagements. Diese ermöglichen die Kontaktaufnahme, die Information über aktuelle Stellenangebote sowie die direkte Vereinbarung von Vorstellungsgesprächen.

Am Ball bleiben Auch wenn der Arbeitsvertrag vorzeitig endet, besteht die Möglichkeit der Unterstützung durch das Absolventenmanagement. Die guten Kontakte des BFW Dortmund zu Unternehmen und die proaktive Mitwirkung der Absolventen ermöglichen häufig eine passgenaue Platzierung der Absolventen am Arbeitsplatz mit dem Ziel, dass der Weg zurück in den Beruf langfristig von Erfolg gekrönt bleibt.

Zeitnahe, erfolgreiche und nachhaltige Integration: Das Absolventenmanagement

Bereits sechs Monate vor dem Ende einer Qualifizierung startet im Berufsförderungswerk Dortmund das Absolventenmanagement: Mit der Unterstützung eines multiprofessionellen Teams entwickeln die zukünftigen

Absolventen ihre individuelle Integrationsstrategie. Bis zu sechs Monate nach Ende der Qualifizierung stehen den Absolventen die zahlreichen Angebote zur nachhaltigen Integration zur Verfügung.

Das Thema Sicherheit spielt im BFW Dortmund eine gewichtige Rolle. Zum Wohle der Mitarbeiter und Teilnehmer werden Gefahrenpotenziale im Berufs- und Qualifizierungsalltag kontinuierlich identifiziert. Regelmäßige Veranstaltungen wie das Fahrsicherheitstraining sowie die Modernisierung der Räumlichkeiten bieten zusätzliche Chancen der Absicherung.



Arbeitsschutz im BFW Dortmund

Im Auftrag der Sicherheit

Die betriebliche Sicherheit liegt im BFW Dortmund in vielen Händen: Neben den Fachkräften für Arbeitssicherheit haben auch diverse Sicherheitsbeauftragte ein Auge auf potenzielle Unfall- und Gesundheitsgefahren im Berufsalltag und helfen so nachhaltig dabei, Arbeitsplätze sicherer und gesünder zu gestalten.

Ob der Erste-Hilfe-Kästen-Betreuer oder der Beauftragte für Leitern und Tritte – über einige Verantwortliche möchte man im ersten Moment schmunzeln, aber die entsprechend geschulten Mitarbeiter haben eine immens wichtige Aufgabe: „Die Sicherheitsbeauftragten sind Teil unserer internen Organisation des Arbeitsschutzes im BFW Dortmund. Ihre Aufgabe ist es, die Arbeit der Fachkräfte für Arbeitssicherheit vor Ort in den einzelnen Abteilungen zu unterstützen und bei sicherheitstechnischen Mängeln oder Problemen die nötigen Informationen an uns weiterzuleiten“, erklärt Georg Fohrmann, der als leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit die Geschäftsführung bei der sachgerechten Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben berät.

Neben der Arbeitssicherheit hat auch der Brandschutz im BFW Dortmund hohen Stellenwert: Neben dem Brandschutzbeauftragten Karl-Heinz Mertens sorgen zwölf freiwillige Brandschutzhelfer für Sicherheit. „In Puncto Sicherheit betreiben wir großen Aufwand“, bestätigt Georg Fohrmann. „Und dabei geht es uns nicht einfach nur um die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, sondern darum, Unfälle und Verletzungen von Mitarbeitern und Teilnehmern in jeglicher Form zu vermeiden.“ Und der Erfolg des Engagements spricht für sich: Arbeitsunfälle von Teilnehmern wie Mitarbeitern sind im BFW Dortmund sehr selten.



Sichtbar modernes BFW dank Investitionen in Bausubstanz

Kontinuierliche Erneuerung

„Wohnen, Qualifizierung und Verpflegung – in diesen drei Bereichen ist Modernität imagebildend, weil sie den Teilnehmern jeden Tag vor Augen stehen“, erklärt Jürgen Schonhoff, Verwaltungsleiter des BFW, die Investitionen und Sanierungen, an denen sich auch die strategische Ausrichtung des BFW ablesen lässt.

Seit vielen Jahren legt das BFW Dortmund einen Schwerpunkt auf die individuelle Förderung der Teilnehmer, was maßgeblichen Einfluss auf die guten Vermittlungszahlen – aber auch zu einer Veränderung der Mitarbeiterstruktur geführt hat. „Heute genießen die Teilnehmer eine gezielte und passgenaue Beratung, profitieren von einer lückenlosen Integrationssteuerung und haben dank unserer stark diversifizierten Produktpalette größere Wahlmöglichkeiten. Das heißt, dass wir mehr Qualifizierungen in kleineren Lehrgängen anbieten, wodurch wir einen höheren Bedarf an Ausbildern und Reha- und Integrationsmanagern haben“, erklärt Jürgen Schonhoff. „Dem tragen wir mit der Modernisierung des Internatshauses 4 Rechnung: Da die Belegungszahlen leicht rückläufig sind, haben wir das Kontingent der Internatszimmer reduziert und mit neuen Büros mehr Raum für die Mitarbeiter geschaffen.“ 1,6 Millionen Euro wird die umfassende Standardverbesserung der insgesamt fünfzig Räume kosten, die in zwei Bauabschnitten vollzogen wird – der erste wurde soeben abgeschlossen und der zweite hat gerade begonnen. Vierzig Internatszimmer werden komplett modernisiert und neu ausgestattet: Jedes Zimmer erhält eine neue Heizung, ein neues Badezimmer, einen allergikerfreundlichen Boden sowie Schall- und Brandschutztüren nach aktuellem Standard. „Wir erreichen dadurch eine nachhaltige Wertsteigerung im Haus 4.“

Auch in die Qualifizierung hat das BFW Dortmund viel investiert: Das Ausbildungsgebäude Haus 15 wurde in den letzten fünf Jahren Schritt für Schritt modernisiert. Nach einer Grundrenovierung wurde die IT- und Elektroinfrastruktur komplett erneuert, ebenso die Decken, die Beleuchtung und sämtliche Fenster. Außerdem wurden die sanitären Anlagen renoviert. „Wir haben eine produktive Atmosphäre in den Lerncentern für kaufmännische und Gesundheitsberufe gestalten können und im Untergeschoss sind weitere Seminar- und Tagungsräume entstanden.“

Mit Beginn der Sommerferien beginnt die von langer Hand geplante Renovierung des Speisesaals. „Vor fünfzehn Jahren haben wir das Herz der Verpflegung, nämlich die Küche, modernisiert, mussten aber mit dem Speisesaal etwas warten. Das holen wir jetzt nach: der gesamte Fußboden wird mit 650 Quadratmetern Naturstein Granit bedeckt, die Fensterfront wird unter energetischen Gesichtspunkten erneuert und die gesamte Möblierung ausgetauscht.“ Zwei Monate sollen die Arbeiten dauern, wobei drei Wochen davon auf die Sommerferien entfallen. In den restlichen fünf Wochen können die Teilnehmer und Mitarbeiter entweder im Bistro, im Glaspavillon oder in einem übergangsweise errichteten Zelt auf dem Gelände neben dem Restaurant essen.

5 Fragen an ... Kai Sonntag

Das BFW Dortmund bietet in seinem hauseigenen Restaurant und Bistro täglich ein abwechslungsreiches und ausgewogenes Angebot an frischen Speisen an. Kai Sonntag, gelernter Koch und Küchenleiter im BFW, sorgt zusammen mit seinen 28 Mitarbeitern für das leibliche Wohl der Gäste, Teilnehmer und Mitarbeiter.

Was ist Ihnen neben der Arbeit wichtig? An erster Stelle steht da meine Familie, zu der seit anderthalb Jahren auch unser Hund Schorsch gehört. Er ist noch recht jung und hält uns ordentlich auf Trab! Und dazu bin ich noch als Vorstand in meinem Fußballverein tätig, das macht mir auch großen Spaß!

Welches Ereignis hat Sie besonders beeindruckt? Auf jeden Fall die Geburt meiner Tochter! Und da ich ein großer Fußballfan bin, gehört auch das Championsleaguefinale 1997 zwischen Borussia Dortmund und Juventus Turin in München dazu. Das als Dortmundfan live mitzuerleben, war schon ein sehr beeindruckender Moment.

Welche Erfindung möchten Sie nicht missen? Das Radio! Das begleitet mich jeden Tag, im Auto und in der Küche. Ich mache es morgens an und schalte es erst zum Feierabend wieder aus. Es ist immer dabei und hält mich den ganzen Tag auf dem Laufenden.



Kai Sonntag

Kai Sonntag (45) arbeitet seit 2001 im BFW Dortmund. Nach seiner Kochausbildung in der Hotellerie hat er bei der Bundeswehr und im elterlichen Gastronomiebetrieb gearbeitet.

Welches ist Ihr liebstes Reiseziel? Definitiv Mallorca, da fliegen wir fast jedes Jahr hin. Nicht nur wegen der kurzen Flugzeit, sondern auch weil die Insel einfach alles bietet. Sowohl mit meiner Familie als auch mit der Fußballmannschaft habe ich dort schon tolle Urlaube verbracht. Ich bin auch gar nicht nur auf eine Region festgelegt, sondern habe mir mit dem Auto, Roller und zu Fuß schon die ganze Insel angeguckt.

Haben Sie ein Lebensmotto? Wenn ja, welches? Das Leben ist zu schön und zu kurz – deswegen versuche ich, so oft es geht abzuschalten und es einfach zu genießen!

Sicher unterwegs

Damit die Mitarbeiter des BFW Dortmund bei Praktikumsbesuchen und anderen Dienstreisen sicher ans Ziel kommen, findet regelmäßig in Kooperation mit der Berufsgenossenschaft ein Fahrsicherheitstraining beim ADAC statt.

„Das Fahrzeug auch in schwierigen Situationen beherrschen zu können, etwa nach dem Ausbrechen auf glatter Fahrbahn, und damit die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen“, beschreibt Georg Fohrmann, Fachkraft für Arbeitssicherheit, wesentliche Ziele des Fahrsicherheitstrainings. Die ganztägige Veranstaltung auf dem ADAC Fahrsicherheitszentrum in Haltern am See wurde auch Anfang 2018 wieder sehr gut besucht. „Aufgrund der großen Teilnehmerzahl haben gleich zwei Trainer den Kolleginnen und Kollegen in zwei Gruppen die Inhalte wie Bremsen und Ausweichen beigebracht und dabei auch angeregt, eingefahrene Verhaltensweisen hinter dem Steuer zu hinterfragen“. Theorie und Praxis standen auf dem Programm, der Schwerpunkt lag zur Freude der Anwesenden aber klar auf den praxisnahen Übungen.





Ausgleiche schaffen

Das BFW Dortmund stellt das ganzheitliche Wohlbefinden der Teilnehmer in den Mittelpunkt, denn neben der Qualifizierung sind auch Bewegung und Entspannung wichtig für einen ausgewogenen Alltag. Aus diesem Grund bietet das BFW zahlreiche Sport- und Freizeitmöglichkeiten an, zu denen neuerdings auch ein Musikraum gehört.

Nach einem langen Tag voller Konzentration brauchen Körper und Geist Abwechslung – das gilt vor allem für die Teilnehmer im BFW, die sich nach Jahren eines geregelten Berufsalltags in einer ungewohnten Situation des Lernens wiederfinden und viele neue Eindrücke verarbeiten müssen. Umso wichtiger sind die vielfältigen Angebote, die den Teilnehmern bei Entspannung und Stressabbau helfen. „Zweimal in der Woche bieten Sportlehrer im BFW beispielsweise Volleyball, Badminton, Tischtennis und Fußball an“, erläutert Lisa Kamann, Leiterin des Reha- und Integrationsmanagements. Alle, die es entspannter mögen, können unter anderem an Tai-Chi- und Nordic-Walking-Kursen teilnehmen oder in der IT-Schrauberwerkstatt Computerprobleme verschiedenster

Art lösen. Seit Kurzem steht zusätzlich ein Musikraum zur Verfügung, der durch vielseitige Unterstützung vieler Abteilungen sowie dem ehrenamtlichen Engagement von Andreas Hoppenheit, Ausbilder im BFW, realisiert wurde. Die bestehenden Musikalien wurden gezielt durch Instrumentenspenden von Mitarbeitern ergänzt. Das Ergebnis kann sich sehen und hören lassen: Es sind ein Schlagzeug, ein Cajon, zwei E-Gitarren und zwei E-Bässe, vier akustische Konzertgitarren, eine Gesangsanlage mit vier Mikrofonen sowie Effektgeräte, ein Keyboard und ein Verstärker vorhanden. Steuerbare LED-Scheinwerfer verleihen dem Raum im Nu die perfekte Bühnenatmosphäre. Vor der ersten Probe erfolgt eine kurze Einführung – und dann kann die Jam-Session starten.

Betriebsratswahl

Im März wurde im BFW Dortmund der neue Betriebsrat gewählt. Erstmals sind neben Mitarbeitern aus der Qualifizierung zahlreiche weitere Unternehmensbereiche vertreten: Interner Service, Reha- und Integrationsmanagement sowie Medizinischer Dienst.

Neben den vier männlichen gibt es fünf weibliche Betriebsräte und erstmals eine Betriebsratsvorsitzende. An den wöchentlichen Sitzungen nimmt selbstverständlich auch die Schwerbehindertenvertrauensperson teil, damit die Interessen der gesamten Belegschaft angemessen berücksichtigt werden.

